

Wohin steuert die Schweizer Bildungspolitik?

Die Schweiz gehört zu den Ländern, in denen der Zugang zu universitärer Bildung vor allem durch einen Faktor vorgegeben ist: den sozialen Status der Eltern. Dieser Trend verstärkt sich sogar noch, getrieben von einer neoliberalen Ökonomisierung der Bildung. Drei aktuelle Beispiele zeigen, was das im Alltag bedeutet.

Wer für sein Studium arbeitet, muss mehr bezahlen

Die Universität St. Gallen gilt als Elite-Universität der Schweizer Wirtschaft und Verfechterin neoliberaler Dogmen. Der elitäre Charakter offenbart sich vor allem in den hohen Semestergebühren. Diese sollen auf den Herbst 2014, wenig überraschend, weiter steigen. Neu ist dabei, dass Studierende, die für ihr Studium mehr Zeit brauchen als die wenigen Semester, die laut Bologna-System «normal» sind, pro Jahr 1000 Franken mehr Studiengebühren bezahlen als ihre Mits Studierenden. In erster Linie trifft dies jene, die neben dem Studium arbeiten und schon bisher für denselben Abschluss, auf Grund der zusätzlichen Semester, mehr bezahlen.

Wer zahlt, befiehlt

Das «UBS International Center for Economics in Society» ist das jüngste Beispiel von Sponsoring an hiesigen Universitäten. Der Vertrag dazu ist kürzlich dank den Recherchen des Journalisten Marcel Hänggi sowie dank den Bemühungen der «WOZ» und der «Zeit» öffentlich geworden. Die UBS zahlt 100 Millionen Franken, dafür lernen die Studierenden im neuen UBS-Hörsaal, wie die Wirtschaft funktioniert, und die Professorinnen und Professoren sollen an UBS-Veranstaltungen mit ihrer Präsenz der UBS helfen, ihren Ruf wieder aufzupolieren.

An sich ist Sponsoring nichts Neues. Laut einem Bericht von Marcel Hänggi in der NZZ am Sonntag, der im letzten Januar veröffentlicht worden war, finanziert sich die Universität St. Gallen zu 37 Prozent über Beiträge von Privaten, die Universität Bern zu 22 Prozent.



An der ETH bestimmen Sponsoren wie Syngenta, Nestlé oder Swissnuclear mit, wenn Lehrstühle neu besetzt werden.

Das hat Konsequenzen. An der ETH bestimmen Sponsoren wie Syngenta, Nestlé oder Swissnuclear mit, wenn Lehrstühle neu besetzt werden. An den betreffenden Instituten werden dann die Gefahren der Gentechnik oder von Nuklearanlagen untersucht, und zwar von Leuten, die ihren Job Firmen verdanken, die damit ihr Geld verdienen.

Im Bericht der NZZ am Sonntag wurde eine Studentin erwähnt, die sich darüber gewundert hat, seit dem Ausbruch der Finanzkrise kein kritisches Wort mehr über die Grossbanken gehört zu haben. Ob sich das nach dem 100-Millionen-Franken-Geschenk der UBS ändern wird?

Unwort des Jahres: Humankapital

Seit 1994 ist die Höhe aller ausbezahlten kantonalen Stipendien um 25 Prozent gesunken. Trotz mehr Studierenden, höherer Gebühren und weniger Möglichkeiten für Arbeit neben dem Studium. Anstatt dass über den Zugang zu Universitäten und die Vielfalt der Lehre diskutiert würde, setzt ein Trend ein, mit dem Stipendienwesen einen weiteren Bereich der Bildung neoliberaler Dogmatik unterzuordnen. Mit dem Luzerner Stipendiengesetz stiehlt sich der Kanton aus der Verantwortung, die Finan-

zierung der Bildung sicherzustellen. Wenn sich der Kanton an sogenannten «Bildungsprojekten» beteiligt, die Privatinvestoren mit den Studenten, die keine kantonalen Stipendien oder Darlehen erhalten, eingehen, dann unterstützt er damit schrittweise die Privatisierung von Bildung. Zudem: Wer glaubt wirklich, dass eine junge Frau mit Migrationshintergrund, instabilen Familienverhältnissen und dem Wunsch, Animationsfilm zu studieren, da dieselben Chancen hat wie ein junger Mann, der nach der Unteroffizierschule Betriebswirtschaft studieren will?

Education is not for \$A€€

2009 demonstrierten Studierende in der ganzen Schweiz gegen diese Politik der Ökonomisierung. Hörsäle wurden besetzt, Demonstrationen durchgeführt und Podien veranstaltet. Die SP versprach damals, für mehr Gerechtigkeit in der Bildungspolitik zu kämpfen. Ich war 2009 selber Student an der Uni Bern. Heute, vier Jahre später, frage ich mich, wie lange es mit der heutigen Bildungspolitik für ein Kind eines Plattenlegers und einer Köchin, wie ich es bin, noch möglich sein wird, an einer Uni studieren zu können.

Daniel Gähwiler
Vize-Präsident SP Kanton Luzern



KANTONSRAT

Würdigung von Oskar Mathis

Oskar Mathis wurde in der Sommersession 2008 als Kantonsrat vereidigt und als neues Mitglied in die damalige SP-Fraktion aufgenommen. Oskar Mathis hatte 2007 als Horwer Sozialvorsteher an den Kantonsratswahlen teilgenommen. Er war aber kein SP-Mitglied, sondern vertrat die Linie 20, eine Horwer Lokalpartei. Die SP hatte der Linie 20 und damit Oskar Mathis einen Listenplatz angeboten und der Lokalpartei zur Chance verholfen, eine Stimme im Kantonsrat zu erkämpfen.

Der Eintritt von Oskar Mathis in die Fraktion stellte ein absolutes Novum dar: Es hatte bisher keine Nicht-Sozialdemokraten in der Fraktion gegeben. Wie das nun in der Praxis herauskommen würde, war eine andere Frage. Wo würden sich Gräben auftun und wie würde die Fraktion damit umgehen? War der Streit schon programmiert oder würde sich Oskar gar der SP verschreiben und sich langsam von der Linie 20 abnabeln?

Oskar Mathis plagten keine solchen Fragen: Er nahm sich zuerst Zeit, um ganz gelassen den Betrieb rund um den Kantonsrat kennen zu lernen. Oskar ist nämlich in erster Linie ein praktisch veranlagter Kommunalpolitiker, der seine Gemeinde aus dem Effeff kennt und genau weiss, wo sich ein Engagement auf Kantonsebene lohnen könnte und wo man sprichwörtlich gegen die Wand fahren würde. Sein Mandat als Sozialvorsteher der Gemeinde Horw hat der Fraktion immer wieder interessante Impulse aus der Praxis gegeben, die für die Diskussionen von grossem Wert waren.

Oskar Mathis wurde Mitglied der Staatspolitischen Kommission und blieb ihr bis zu seinem Austritt im Jahr 2013 treu. Die Themen rund ums kantonale Personal und staatsrechtliche Fragen lagen ihm am Herzen, das konnte die Fraktion bald feststellen. Dabei war Oskar in der Fraktion nicht derjenige, der zu jedem Thema etwas sagen musste. Im Gegenteil, er konnte still an seinem Platz sitzen und zuhören. Er ist eben kein grosser Redner, sondern



Oskar Mathis, Kantonsrat von 2008 bis 2013.

ein Macher. Er ist kein Theoretiker, sondern ein Praktiker. Und er ist auch kein Parteimensch, sondern ein Lösungsfinder. Diese Tatsache ermöglichte es ihm und der Fraktion, die ja aus lauter SP-Leuten bestand, mögliche Differenzen zwischen SP und Linie 20 nicht allzu gewichtig werden zu lassen.

Bei allem Pragmatismus ist Oskar aber trotzdem ein Querdenker und gerne auch mal ein Provokateur. Wenn er es schaffte, die Regierung mit seinem Votum im Kantonsrat zu provozieren, dann blitzte der Schalk in seinen Augen. Er konnte über seine Sprüche selbst laut lachen und dann hielt er sich den wohlgenährten Bauch vor Freude. Unsportlich aber ist Oskar Mathis gar nicht: Zu den Sitzungen und Sessionen kam Oskar immer mit dem Velo!

In der Fraktion hat Oskar trotz des fehlenden Parteibüchleins keine Sonderstellung gehabt. Er war Teil der Fraktion wie alle anderen auch, und ich wage zu behaupten, dass der eine oder die andere in der Fraktion ganz vergessen hat-

te, dass Oskar ja gar kein Roter war ...

Mit dem Einzug von Hasan Candan und damit der JUSO hatten wir ab 2011 drei verschiedene Linksparteien in einer Fraktion. Der

Der Eintritt von Oskar Mathis in die Fraktion stellte ein absolutes Novum dar: Es hatte bisher keine Nicht-Sozialdemokraten in der Fraktion gegeben.

Diskussion hat das nur gut getan. Mit dem Ausscheiden von Oskar Mathis werden wir nun zur «reinen» SP/JUSO-Fraktion. Zumindest bis zu den nächsten Wahlen im Jahr 2015. Wer weiss, vielleicht können die SP und die Linie 20 den Erfolg wiederholen?

IMPRESSUM

Herausgeberin

SP Kanton Luzern
Theaterstrasse 7, 6003 Luzern
T 041 311 05 85, F 041 311 05 86
info@sp-luzern.ch, www.sp-luzern.ch

Redaktion

Sebastian Dissler, Benedikt Koller

Silvana Beeler Gehrer
Fraktionspräsidentin





Protestaktion der JUSO vor dem Regierungsgebäude.

Referendum gegen das Stipendiengesetz – Jede Stimme zählt!

Wir stehen nun mitten im Dezember und es bleiben uns weniger als 30 Tage, um die benötigten 3000 Unterschriften zusammenzubringen. Die JUSO sammelt seit dem 10. November eifrig Unterschriften für das Referendum gegen das neue Stipendiengesetz. Mit dem neuen Gesetz wird ermöglicht, dass private Investoren über studienaktie.org in Studierende investieren, wobei sie eine Rendite von bis zu 9 Prozent erwirtschaften können. Zudem gibt es überhaupt keine Übergangsregelung, für 500 junge Menschen fallen die Unterstützungsbeiträge mit dem neuen Gesetz auf einen Schlag weg. In unseren Augen ist es der erste Schritt in Richtung Privatisierung der Bildung, wir sehen dadurch Bildungssicherheit und Chancengleichheit gefährdet. Dies wollen wir aber unbedingt verhindern. Es ist nicht richtig, dass wegen einer verheerenden Finanzpolitik der Bürgerlichen nun Sparübungen in der Bildung und auf dem Buckel der jungen Menschen stattfinden. Die SP-Fraktion ist gegen das neue Stipendiengesetz und hat ihm in der Novembersession eine deutliche Abfuhr erteilt. Trotz garstigen Wetterbedingungen stehen wir während der ganzen Adventszeit Woche für Woche auf der Strasse, um unser Ziel zu erreichen. Damit wir es aber auch tatsächlich schaffen, sind wir auf jede Unterstützung angewiesen.

Nun, im Endspurt angelangt, würden wir uns sehr darüber freuen, wenn uns SP-Mitglieder dabei helfen, die noch benötigten Unterschriften zu sammeln. Wir sind auch diesen Samstag, am 14. Dezember, wieder auf der Strasse (Treffpunkt 9 Uhr Seki der SP an der Theaterstrasse 7 in Luzern) und würden uns über jedes SP-Mitglied freuen, welches uns tatkräftig unterstützt. Zudem wären wir froh, wenn die Unterschriftenbögen, welche ihr ausgefüllt habt, so schnell wie möglich ans Sekretariat zurück-

geschickt werden. Denn die Unterschriften müssen noch beglaubigt beziehungsweise für gültig erklärt werden.

Solidarische Grüsse

Hasan Candan
Kantonsrat JUSO Stadt Luzern



40 JAHRE SP SURSEE UND UMGEBUNG

Am 1. Februar 1973 haben einige Personen die SP Sursee und Umgebung gegründet. Genau an diesem Jubiläumstag werden wir auf den Geburtstag anstossen und feiern. Für den ersten Teil des Abends mit diversen Reden haben wir Mitglieder, SympathisantInnen, Behörden und andere Parteien eingeladen.

Ab 20 Uhr gibt es eine öffentliche Lesung mit **Lukas Hartmann**. Er liest aus seinem Buch «Abschied von Sansibar» vor. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Lesung findet in der Tuchlaube im Rathaus Sursee statt.

Im Sommer planen wir dann noch ein öffentliches Fest auf dem Martignyplatz in Sursee.

Für die SP Sursee
Mario Gsell

GESUCHT

Die SP der Stadt Luzern sucht auf das Geschäftsjahr 2014 ein neues

Geschäftsleitungsmitglied (Ressort Mitglieder)

Das neue Geschäftsleitungsmitglied ist verantwortlich für die Mitgliederbetreuung (v. a. Kontaktaufnahme Neumitglieder). Die Person setzt in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung das neue Mitgliederförderungs-Projekt – welches an der GV 2014 vorgestellt wird – um.

Die Person wird vom abtretenden Geschäftsleitungsmitglied im Winter 2013/Frühling 2014 in das Amt eingeführt.

Interessierte Personen melden sich bei Claudio Soldati, Präsident der SP Stadt Luzern:
078 773 27 37 oder claudio_s@gmx.ch.

Das bisherige Geschäftsleitungsmitglied Margrit Grünwald steht für Rückfragen gerne zur Verfügung: 079 516 88 55 oder margrit.gruenwald@bluewin.ch.

Mitteilung aus dem Kantonsrat

Silvana Beeler Gehrer verlässt auf Ende 2013 den Kantonsrat. Seit September 2004 hat Silvana den Wahlkreis Luzern-Land vertreten. Bis 2007 war sie Mitglied der Aufsichts- und Kontrollkommission und ab 2007 Mitglied in der Raumplanungs-, Umwelt- und Energiekommission. Ab 2009 war Silvana Präsidentin der SP/JUSO-Fraktion. Sie verlässt den Kantonsrat, um mehr Zeit für neue berufliche Herausforderungen zu haben. Eine Würdigung ihres Schaffens folgt in der nächsten Ausgabe.

Neue Fraktionschefin wird **Priska Lorenz**, Grosswangen. Den frei werdenden Sitz im Kantonsrat übernimmt **Peter Fässler** aus Kriens. Er ist seit 2012 Mitglied des Einwohnerrates Kriens und Fraktionschef der SP-Fraktion. Fässler arbeitet als Personalberater und ist zudem Vorstandsmitglied der SP Kriens und im Vorstand des Mannebüro Luzern.

AGENDA

Montag, 16. Dezember

**5. Bernersuppe mit Nationalrätin
Prisca Birrer-Heimo**

Bericht aus der Wintersession, 19.30 Uhr,
Buchrain

Freitag, 3. Januar

Neujahrsapéro SP Kanton Luzern
17 Uhr, Sentitreff, Luzern

Dienstag, 14. Januar

Delegiertenversammlung,
19.15 Uhr, Anker, Luzern

NEUJAHRSAPÉRO

Liebe Genossinnen und Genossen
Liebe Freundinnen und Freunde der SP Kanton Luzern

Auch 2014 findet der traditionelle Neujahrsapéro der SP Kanton Luzern statt.
In lockerem Rahmen stimmen wird uns auf das Politjahr 2014 ein.
Es würde mich freuen, möglichst viele von euch im Sentitreff begrüßen zu dürfen.

Wann? 3. Januar 2014, 17 Uhr
Wo? Sentitreff, Baselstrasse 21, Luzern

Lieber Gruss
Sebi Dissler, Parteisekretär

**5. BERNER
SUPPE**

Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo
berichtet aus der Wintersession
des Bundesparlaments

Mit offerierter Suppe
Keine Anmeldung erforderlich
16. Dezember 2013, 19.30 Uhr
Zentrum Leumatt / Buchrain

